



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Kleinere Beiträge und neue Quellen

Bernd Achenbach

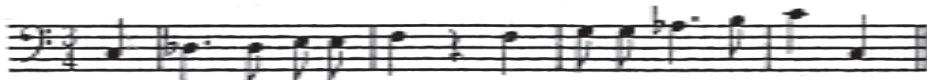
Vertonte Beethoven Lichtenberg?

Oder: „Wir irren allesamt ...“

Die spannende Nachricht stand vor einigen Jahren im Magazin „Der Spiegel“: „Das Genie, das sich seiner Räusche nicht im Geringsten schämte“, hieß es da in einem Bericht über neue Spekulationen zum Tod des Komponisten, „gab wohlmeinenden Erforschern seiner letzten Wahrheiten vom Totenbett noch einen kleinen Kanon mit auf den Weg. Sein schlichter Text stammt von Georg Christoph Lichtenberg: ‚Wir irren allesamt, nur jeder irret anders‘.“¹ Stimmt das?

Was das Musikalische betrifft, ist der Fall klar. Ludwig van Beethoven bat Anfang Dezember 1826, als seine Leidenszeit begann, sein „unentbehrliches Faktotum“, den geigenden Kassaoffizier Karl Holz, ihn zu besuchen. Der wohl seinem Neffen diktierte kurze Brief ohne Datum enthält den eigenhändigen Nachtrag:

„Schließlich setze ich nur noch hinzu:



Wir ir - ren al - le Samt Nur je - der ir - ret an - derst.

Wie immer Ihr Freund

Beethoven“.²

Die Gelehrten streiten lediglich darüber, ob es sich bei diesem WoO (Werk ohne Opuszahl) 198 um einen echten Kanon handelt; zudem haben einige Autoren³ auf „Nur“ die Note g.

Anders verhält es sich mit der zweiten Zuweisung. Zwar findet sich der „tiefgründige Sinnspruch“ (Zobeley) nicht nur unter seinem Namen auf der Grafik-Karte Nr. 2280 des Magdalenen-Verlags Holzkirchen und als Motto in Ulrike Freilings jüngst erschienener Untersuchung „Ist denn Vergnügen der Sinne gar nichts?‘ Sinnlichkeit in den Schriften Georg Christoph Lichtenbergs“, vielmehr wirklich bei Lichtenberg, nämlich am Ende seines Aufsatzes „Über die Kopfzeuge“ im Göttinger Taschen Kalender auf das Jahr 1780.⁴ Ihre Stellung als eingerücktes Schlusswort nach Doppelpunkt deutet jedoch bereits darauf hin, dass die Sentenz kein „verschütteter Aphorismus“⁵ von Lichtenberg ist, sondern in Wahrheit ein Zitat, dem eine seinerzeit gängige Redensart zugrunde liegt. Dafür spricht auch ihr Vorkommen in einschlägigen Lexika.⁶ Die Germanisten hätten eigentlich dem sechshebigen Jambus mit der Mittelzäsur schon, als er allein daherkam, seine Herkunft aus einem Alexandrinergedicht ansehen

müssen. In der Tat verbirgt sich sein wahrer Ursprung als Vers 292 in den „Gedanken über Vernunft, Aberglauben und Unglauben“, einem Lehrgedicht des Philosophen, Mediziners und Theologen Albrecht von Haller. Entworfen 1729, steht es an fünfter Stelle in Hallers erstmals 1732 publizierter Sammlung „Versuch Schweizerischer Gedichten“:

„Du fehlst, so bald du glaubst, und fällst, so bald du wanderst
Wir irren allesammt, nur jeder irret anderst“.⁷

Nicht mehr ganz richtig im Kopf hatte den Vers übrigens der Weltweisheit und Arzneiwissenschaft Doktor Ernst Gottfried Baldinger, als er schrieb: „Wir irren alle mannichfalt, nur immer einer irret anders, sagt Haller“.⁸ Einen weiteren Beleg für die Verbreitung des „launigen Sätzchens“ (Willy Hess) vor Lichtenbergs Kalenderbeitrag liefert noch ein musiktheoretisches Standardwerk des achtzehnten Jahrhunderts: Johann Philipp Kirnbergers mehrbändiges Lehrbuch „Die Kunst des reinen Satzes in der Musik, aus sichern Grundsätzen hergeleitet u. mit deutlichen Beyspielen erläutert“. Dessen erster Band erschien 1771 bei Voß in Berlin und weist als Titelvignette einen „Canon a 4. con Bass. c.“ mit denselben Worten auf. Kein Wunder, dass Beethoven-Forscher vermuten, dieser Vignette habe Beethoven den Text zum WoO 198 entlehnt, zumal hier wie dort das Adverb in der bei Haller dem Reim geschuldeten altfränkischen Gestalt „anderst“ lautet. Vielleicht kannte der gebürtige Bonner sogar die rheinische Variante:

„Jet jeck sin mer all, nur jeder Jeck is anders.“

- 1 Heft 43 /2000, 298.
- 2 Vgl. Ludwig van Beethoven: *Briefwechsel. Gesamtausgabe*. Im Auftrag des Beethoven-Hauses Bonn hrsg. v. Sieghart Brandenburg. Bd. 6, München 1996, Nr. 2234.
- 3 Z. B. Fritz Zobeley in *Rowohlts Bildmonographie* Nr. 103, Reinbek 1965, 153.
- 4 115-127, wieder gedruckt im *Lichtenberg-Jahrbuch* 1996, 7-10.
- 5 Vgl. *Verschüttete Aphorismen Georg Christoph Lichtenbergs. Aus dem Göttinger Taschen Calendar herausgesucht von Horst Gravenkamp*. Bargfeld 1995, 8. – Aber auch Richard Zoozmann in seinem *Zitaten- und Sentenzenschatz der Weltliteratur*. Leipzig 1911, 703, macht Lichtenberg (mit derselben Quelle) namhaft; ebenso in Franz v. Lipperheide: *Spruchwörterbuch* 1935, 421.
- 6 Vgl. Karl Friedrich Wilhelm Wander: *Deutsches Sprichwörterlexikon* 1867-80. (Photomechan. Nachdruck. Darmstadt) 2, 1964, 966. – Horst und Anlies Beyer: *Sprichwörterlexikon*. München 1985, 284.
- 7 Albrecht von Haller: *Gedichte*. Hrsg. v. Ludwig Hirzel. Frauenfeld 1882, 43-60; hier 56. In den späteren Auflagen (z. B. 8. Aufl. Göttingen 1753, 67) merkt Haller an, dass es in der 1. und 2. Aufl. „alle gleich“ statt „allesammt“ geheißen habe.
- 8 E. G. Baldinger: *Bruchstücke eines Campagne- und Universitätslebens*. Erstes Stück Marburg 1792 (mehr nicht erschienen).